

Vorlage

Drucksachen-Nr.:	FV/012/2022/StR
Einreicher:	Fraktion Die Grünen, FDP, Neues Forum – Bürgerliste Fraktion SPD Fraktion Die Linke Fraktion Pro Dessau-Roßlau
Verantwortlich für die Umsetzung:	Der Oberbürgermeister

Beratungsfolge	Status	Termin	Für	Gegen	Enthaltung	Bestätigung
Haupt- und Personalausschuss	öffentlich	06.04.2022				
Ausschuss für Kultur und Sport	öffentlich	20.04.2022				
Stadtrat	öffentlich	27.04.2022				

Titel:

Unterstützung des Vereins zur Erinnerung an Johanna und Eduard Arnhold bei der Schaffung eines „Johanna und Eduard Arnhold Platzes,“ auf dem Berliner Kulturforum

Beschluss:

Der Stadtrat spricht sich für die Etablierung eines „Johanna und Eduard Arnhold Platzes“ auf dem Berliner Kulturforum aus.

Eduard Arnhold ist ein Kind der Stadt Dessau sowie der hiesigen jüdischen Gemeinde und verdient aufgrund seiner Verdienste für das kulturelle, wissenschaftliche und soziale Leben in Deutschland eine besondere öffentliche Würdigung.

Finanzbedarf/Finanzierung: -

Begründung: siehe Anlage 1

Für den Einreicher:

G. Fackiner
Vorsitzender der Fraktion Die Grünen, FDP,
Neues Forum – Bürgerliste

M. Fricke
Vorsitzender der Fraktion
SPD

R. Schönemann
Vorsitzender der Fraktion Die Linke

T. Picek
Vorsitzender der
Fraktion Pro Dessau-Roßlau

beschlossen im Stadtrat am:

Frank Rumpf
Stadtratsvorsitzender

Anlage 1:

In mehreren Beschlüssen hat sich die Stadt Dessau-Roßlau für das Aufleben jüdischen Lebens in der Stadt ausgesprochen und unterstützt dieses Ansinnen moralisch und personell.

Die Würdigung jüdischer Persönlichkeiten, die in Verbindung zur Stadt stehen, zählt sowohl zum Aufleben jüdischen Lebens als auch zum öffentlichen Verständnis über jüdisches Leben.

Hierzu zählt u.a. der Unternehmer, Kunstmäzen und Philanthrop Eduard Arnhold. Er ist am 10. Juni 1849 als Sohn des Arztes Adolph Arnhold und dessen Ehefrau Mathilde Arnhold geb. Cohn in Dessau geboren und war Mitglied der hiesigen jüdischen Gemeinde. Die späteren Dresdener Bankiers Georg und Max Arnhold waren seine Brüder.

Sein ererbtes und erwirtschaftetes persönliches Vermögen investierte der begeisterte Kunstsammler zusammen mit seiner Ehefrau Johanna größtenteils in Kunst und Künstler. So war er zugleich der größte bürgerliche Kunstmäzen Berlins in seiner Zeit und stiftete dem preußischen Staat 1913 die noch heute für die bundesrepublikanische Kulturpolitik bedeutsame „Villa Massimo“ in Rom als Kulturinstitut. Die Villa Massimo steht mittlerweile in Trägerschaft der Bundesrepublik Deutschland und vergibt bis heute Stipendien und gewährt Logis an ausgewählte Künstler.

Johanna und Eduard Arnhold unterstützten nicht nur wesentlich Künstler und Museen, ihr mäzenatisches Engagement galt ähnlich den Wissenschaften und sozialen Einrichtungen. Eduard Arnhold unterstützte z. B. die Gründung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, heute Max-Planck-Gesellschaft, als bis heute wichtigste Wissenschaftsorganisation des Landes, und Johanna Arnholds "Johannaheim" in Werneuchen nordöstlich von Berlin, das Mädchen aus prekären Verhältnissen in Kindheit und Ausbildung förderte, bedeutete eine damals einzigartig fortschrittliche Initiative und übertraf als finanzielles Engagement sogar noch die Kosten für die Villa Massimo/Deutsche Akademie in Rom.

Die fehlende Erinnerung an das Ehepaar Arnhold ist angesichts der bisherigen Leerstelle im kulturellen Gedächtnis Berlins und Deutschlands eine öffentliche Aufgabe.

Der Verein zur Erinnerung an Johanna und Eduard Arnhold will auf dem Berliner Kulturforum in Verbindung mit der öffentlichen Erinnerung an das sozial und kulturell einzigartig engagierte deutsch-jüdische Bürgertum einen „Johanna und Eduard Arnhold Platz“ errichten.

Ziel ist es, bis spätestens zum Jahr 2025 und dem 100. Todestag Eduard Arnholds der inoffiziell so genannten „Piazzetta“ vor der Gemäldegalerie und den dort angrenzenden Museen den Namen „Johanna und Eduard Arnhold Platz“ zu geben

und den Platz auf der Grundlage der künstlerischen Vorschläge gestalten.

Als Kind der Stadt Dessaus gebührt Eduard Arnhold und seiner Frau Johanna auch von Seiten der Stadt eine besondere Würdigung. Diese soll in Form einer symbolischen Unterstützung Seitens der Stadt Dessau-Roßlau gegenüber dem Verein und dem damit verbunden Vorhaben erfolgen.

Anlage 2